

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

6.6.1831 (Nr. 155)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 155.

Montag, den 6. Juni

1831.

Baden.

Karlsruhe, den 3. Juni. Die zweite Kammer hielt heute ihre 32. öffentliche Sitzung. Es werden von dem Sekretär Grimm und den Abgeordneten Gerbel, Wigemann, Merk, v. Jhstein, Buhl und v. Rotteck 42 Petitionen angezeigt, und der Petitionskommission zugewiesen. Rettig von Konstanz berichtet hierauf im Namen der Majorität der Petitionskommission über die Petitionen der Juden um bürgerliche Gleichstellung mit ihren christlichen Mitbürgern. An der Diskussion nehmen Theil: Die Abgeordneten Mittermaier, Speyerer, Merk, Fecht, Grimm, Welker, Posselt, Weigel jun., v. Rotteck, Seltzham, Gläß, Winter von Heidelberg, Duttlinger, Herr, Rettig von Konstanz, v. Jhstein, Müller, Gerbel und Rindeschwender. Die Kammer beschließt über die Hauptfrage: daß eine Gleichstellung der Israeliten mit den christlichen Einwohnern des Großherzogthums im Genuß politischer Rechte zur Zeit noch nicht statt finden könne, daß aber an die Regierung der Antrag geschehen soll, zwischen dem jetzigen und künftigen Landtage eine Versammlung von Abgeordneten der Israeliten zu veranstalten, und mittelst dieser den Versuch zu machen, ob die jener Gleichstellung entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege geräumt werden können. Die besondern Fragen wegen ihrer Verhältnisse zu den Gemeinden sind bis zur Diskussion über die Gemeindeordnung verschoben.

Karlsruhe, den 4. Juni. Nachdem in der heutigen 33. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer Sekretär Grimm 6 neu eingekommene Petitionen angezeigt, und diese der Petitionskommission überwiesen waren, begründet der Abg. Duttlinger seinen Antrag auf Herabsetzung des Salzpreises, der mehrseitig unterstützt, und beinahe einstimmig an die Abtheilungen zur Berathung verwiesen wird. Hierauf erstattet der Abg. Veffl Bericht über das Verfahren bei Berathung der neuen Prozeßordnung, dessen Druck beschlossen wird. Es werden hierauf einige Protokolle vorgelesen und genehmigt.

Frankreich.

Paris, den 1. Juni. Durch eine k. Ordonnanz vom 31. v. M. werden alle vor der Verkündigung des Nationalgardengesetzes durch die Disziplinarrathe gegen Nationalgardisten ausgesprochenen Strafen erlassen. — Eine zweite Ordonnanz vom 2. v. M. stellt die obere Leitung der Telegraphenlinien unter das Ministerium des Innern. — Durch eine dritte Ordonnanz wird der bisherige Direktor der Telegraphenlinie, Hr. Marchal, entlassen, und Hr. Alph. Foy zu diesem Posten ernannt.

Der Moniteur enthält einen Beschluß des kolumbischen Generalissimus, Rayb. Urdaneta, aus Bogota, den 7. März, wodurch den franz. Unterthanen in Kolumbien die Rechte der meistbegünstigten Nationen zugesprochen sind.

Die Klage gegen den ehemaligen Siegelbewahrer Hrn. Courvoisier auf Restitution der für den Esaal des Hrn. von Peyronnet aus Staatsgeldern hergegebenen Summe von 179,000 Fr. ist abgewiesen worden. Der ehemalige Kassier hat dieselbe zu ersetzen.

Man steht im Begriff, die Befestigung von Laon zu beginnen. — Auch die span. Flüchtlinge weigern sich, nach Algier zu gehen.

Man versichert, daß die Regierung sich damit beschäftigt, die Ernennungen und Ordensverleihungen in den 100 Tagen anzuerkennen.

Dem Courier zufolge beabsichtigt die span. Regierung, mit einigen Schweizer Kantonen Verträge abzuschließen.

Dem Journ. de Comm. zufolge findet die Frohnleichnamprozession in Paris nicht statt.

Eine Versammlung der hiesigen Advokaten unter dem Präsidium des Hrn. Mauguin hat sich gegen die Erblichkeit der Pairswürde ausgesprochen.

Die Gesellschaft „Hilf dir“ gibt für jedes Departement eine Lebensbeschreibung der austretenden Deputirten und der bemerkenswerthesten Kandidaten von 1831 heraus.

Der Erzbischof von Paris hat, nach dem Journal de Paris, einen der bei dem Leichengottesdienst des Abbé Gregoire fungirenden Geistlichen, den Abbé Jacot, mit dem Interdikt belegt. Die Regierung soll deshalb die Suspension des Erzbischofs und die Ernennung eines Koadjutors verlangen.

Großbritannien.

London, den 30. Mai. Der Courier glaubt, die Wahl des Prinzen Leopold zum König von Belgien werde folgende Vortheile bewirken: 1. Belgien beruhigen und seinen Handel und Gewerbleiß erheben. 2. Den Kontinentalmächten allen Vorwand zur Fortsetzung ihrer militärischen Rüstungen wegen Frankreichs Ansprüchen auf Belgien nehmen. 3. Den Einfluß Großbritanniens auf dem Kontinent vermehren, ohne Frankreich eifersüchtig zu machen, ja — was das Wichtigste sei — sogar die Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich befestigen.

Die Londoner Journale vom 31. enthalten keine Neuigkeit von Bedeutung. Die Fonds gingen fortwährend

in die Höhe, und es herrschte in diesem Handel viele Lebhaftigkeit.

B e l g i e n.

Büssel, den 31. Mai. Hr. Lebeau hat Hrn. Seron und Hrn. Meeus das Finanzministerium angeboten. Ersterer hat es abgelehnt. — Man versichert, übermorgen wolle Lord Ponsonby wieder nach London zurückkehren.

Sitzung des Kongresses. — Unter den eingekommenen Petitionen befindet sich die des Hrn. de Prost, der im Namen des Generals G. de Damas ein Hilfskorps von 3 — 20,000 Franzosen anbietet. Nach einigen zum Theil sehr lärmenden Diskussionen, worin Abbé Gaerne sich besonders lebhaft gegen den Prinzen Leopold aussprach, entwickelte, der Tagesordnung gemäß, Hr. Blagnies seinen Vorschlag, vor der Königswahl die Gränzfragen zu entscheiden. Hr. von Brouckere zeigte aufs Neue die Gerechtigkeit der Ansprüche Belgiens auf Limburg. Hr. Deleuze äusserte, der Krieg habe so viele Nachteile, daß man durch ihn Alles verlieren, und nichts gewinnen könne, man müsse daher unterhandeln, ja die Konstitution modifiziren, um den Frieden zu erhalten. Hr. Robaulx verlangte Krieg unter dem Beifall der Tribunen; Hr. van de Weyer sprach für die unmittelbare Wahl. Hr. von Brouckere erklärte sich besonders heftig gegen den Brief des Lord Ponsonby. Aushöchender Beifall erscholl, als er sagte: „Wie! ein englischer Lord droht einem ganzen Volke mit der Vernichtung seines Namens. Nein! dieser Name wird leben, trotz ihm und den Seinigen, keine Gewalt wird ihn in Zukunft uns rauben, einen Namen, der Jahrtausende ehrenvoll gelebt hat!“ Auch er will den Krieg. Nachdem auch Hr. Lebeau als Deputirter „gegen die Anmaßung der Konferenz und den Brief des Lord Ponsonby“ protestirt hatte, ward die Diskussion geschlossen, und mit 137 gegen 48 Stimmen entschieden, daß die Königswahl augenblicklich stattfinden solle. — „Damit“, sagt der Temps, „ist die Wahl des Prinzen Leopold ausgesprochen, und die Majorität von 89 Stimmen dürfte auch die seinige, sein.“

P o l e n.

Warschau, den 29. Mai. In einer heute erschienenen Relation über die letzten Kriegsereignisse liest man Folgendes: „Der Hauptzweck der Bewegungen unserer Armee auf Lylocin und Lomza bestand darin, ein Armeekorps unter dem Gen. Chlapowski nach Litthauen zur Unterstützung der dortigen Insurgenten gelangen zu lassen. Nachdem dies erreicht war, entschloß sich der Generalissimus, da er die Garden, die sich zurückzogen, zu keinem Gefecht bewegen konnte, und er überdies vorher sah, daß die Vereinigung der Garden mit dem Gros der russ. Armee ihm eine Heeresmacht gegenüberstellen möchte, die der seinigen weit überlegen wäre, auf seine verlassenen Positionen zu replizieren, während der Gen. Sielgud, der ebenfalls nach dem nördlichen Litthauen marschiren sollte, den Marsch nach Lomza antrat. Inzwischen beschloß der Feldmarschall Diebitsch, nachdem seine Ver-

einigung mit den Garden stattgefunden, unsere Armee von Warschau abzuschneiden, indem er sich vor der Ankunft unserer Truppen Ostrolenka's bemächtigte. Der in der Nacht vom 23. d. geleistete heftige Widerstand des 2. Kavalleriekorps unter dem Kommando des Gen. Lubjenski, welches sich mit dem Bajonet durch eine dreimal so starke Macht den Weg bahnte, wirkte dahin, daß der Gen. Strzynecki seinen Weg verfolgen konnte. Am 25. Mai griffen die Garden den Gen. Lubjenski, der die Nachhut bildete, von Neuem an, während der Feldmarschall Diebitsch nach der Seite von Czyszew vorging. Unsere Armee befand sich bereits auf dem rechten Ufer der Narew, und die Arrieregarde allein war auf dem entgegengesetzten Ufer. Den 26. Mai wurde der Angriff von Neuem begonnen, und von dem Feldmarschall in Person kommandirt. Der polnische General zog sich nach Ostrolenka zu, und der Feind wurde in seinem Marsche durch die Feuersbrunst, welche die Haubizen in dieser Stadt angerichtet hatten, aufgehalten. Der Gen. Lubjenski ging über die Narew, und verbrannte zwar die Brücke, jedoch nicht in dem Maße, daß sie nicht hätte in der Eil wieder hergestellt werden können, und so gelang es der Division des Gen. Schachoffskoi, der von einer furchtbaren Artillerie unterstützt wurde, den Fluß zu passieren. Das heftigste Gefecht begann. Der Feind bemühte sich vergebens, große Massen auf das rechte Ufer zu bringen; die Unsrigen vertheidigten sich mit dem glänzendsten Muth. Das Blutbad war fürchterlich, und dauerte mehrere Stunden hinter einander, während welcher Zeit unsere Tapferen sich fruchtlos bemühten, den Feind auf das andere Ufer zu drängen, der jedoch auch seinerseits mit großen Massen vergeblich bemüht war, seinen Zweck zu erreichen. Das Terrain (man kämpfte nämlich zum Theil auf der Brücke selbst und zum Theil auf einem langen hohen Damm, welcher sich längs des sumpfigen Ufers der Narew hinzieht) trug sehr viel dazu bei, daß die Schlacht eine der mörderischsten wurde. Man focht Mann gegen Mann; Tausende fanden ihren Tod, indem sie von dem hohen Damm herunterstürzten. Der russ. Soldat hat in dieser Schlacht einen Muth und eine Entschlossenheit entwickelt, wie er sie in diesem Feldzuge noch nicht zeigte. Unsere Generale und der Generalissimus selbst leiteten persönlich den Angriff. Eine ungewöhnliche Hitze trug nicht wenig dazu bei, die Last des Tages zu vermehren. Die Russen hatten ihre Tornister abgelegt, um erleichtert zu sein. Endlich gegen Abend, ermüdet durch stets erneuerten Kraftaufwand, welchem durch den unerschütterlichen Muth unserer Tapferen entgegen wurde, zog sich der Feind auf das linke Ufer zurück, und wir blieben Herren des Schlachtfeldes, auf welchem der Generalissimus die Nacht zubrachte, um für die Verwundeten Sorge zu tragen. Die Schlacht von Neuem wieder zu beginnen, würde zu keinem Resultat geführt haben, da der Gen. Sielgud Zeit genug gehabt hatte, seinen Marsch über Lomza fortzusetzen, und somit beschloß der Generalissimus, sich über Rojan nach Pulst zurückzuziehen. Dieser Marsch ward in der größten

Ordnung ausgeführt, und in nichts durch den Feind beunruhigt, welcher zu sehr gelitten zu haben scheint, um uns verfolgen zu können. Es ist nicht möglich, schon jetzt den beiderseitigen Verlust genau angeben zu können. Man gibt den Verlust der Unserigen auf 3 bis 4000 Mann an, welche ausser Kampf gefest sind; aber es scheint gewiß, daß, obgleich der Generalissimus in seiner gewöhnlichen vorsichtigen Weise in seinem Berichte den Verlust des Feindes nicht berührt, dieser wohl das Doppelte betragen mag. 4 Regimenter, von denen eines zu den Garden gehörte, die zuerst die Brücke passirt hatten, sind fast gänzlich aufgerieben. Wir haben weder Kanonen, Gepäck noch Gefangene verloren. Von Festern können sich nur Nachzügler in des Feindes Hand befinden, die auf unserm Marsch nach Ostrolenka wegen der großen Hitze nicht mit fortkommen konnten. Wir haben nur 200 Gefangene gemacht. Diese geringe Zahl ist eine natürliche Folge des überaus hitzigen Gefechts. Wir haben schmerzhaft Verluste erlitten. Die Generale, Micki und Heinrich Kaminski sind gefallen; zwei andere Generale, Pacu, Boguslawski, sind leicht verwundet. Die Gefangenen sagen aus, daß drei russische Gen. geblieben sind. Die großen Strapazen, welche die Armee erlitten, haben den Generalissimus bewogen, ihr einige Ruhe in Praga zu vergönnen. — Die Nachricht, daß die polnische Armee nach einem mörderischen und, wie man nicht läugnen kann, nachtheiligen Kampfe sich der Hauptstadt näherte, hatte hier Bestürzung verbreitet; der offene Bericht des Generalissimus hat inzwischen die Gemüther wieder einigermaßen beruhigt. Zwei frische Infanterieregimenter und mehrere Schwadronen Kavallerie haben sich bereits nach dem Lager begeben.

Schluß des Berichts des Generalissimus. — „Dreimal warf sich unsere Infanterie, obgleich durch die Eilmärsche ermattet, mit dem Bajonet in der Hand auf den Feind, und gegen Ende des Tages wurde der Feind aus dem ganzen über eine halbe Meile langen Walde vertrieben. General Boguslawski schlug mit der seiner Brigade eigenen Tapferkeit auf den rechten Flügel des Feindes, und brachte ihm bedeutenden Verlust bei; aber die Nacht verhinderte ihn an einem glänzenden Erfolg seiner Operation, und während derselben bewerkstelligte der Feind seinen Rückzug in der größten Eil nach Lkocin zu. In diesem Treffen gab das 12. neu organisirte Regiment unter dem Befehl des Obersten Muchowski schöne Beweise seiner Tapferkeit und Hingebung. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beläuft sich auf 130 Mann. Dem Feind wurde ein Bataillon völlig zersprengt. — Am 21. begannen wir mit Tagesanbruch die weitere Verfolgung gegen Lkocin. Ich schickte die Division des Gen. Gielgud mit der Kavallerie des Gen. Skarzynski auf die Straße zwischen Lkocin und Bialystock, um die nach Litthauen zurückeilenden Kolonnen abzuschneiden, während ich direkt nach Lkocin vorrückte. Gegen 4 Uhr Nachmittags näherte sich die Lete unserer Kolonne der Stadt Lkocin. Ich befahl dem Obersten Langermann, die Stadt und die Narewbrücke anzugreifen. Dieser Fluß theilt sich bei Lkocin in zwei Arme; nach dem entgegen-

gesetzten Ufer führt ein langer von neun Brücken durchschnittener Damm, welcher deshalb einen der schwierigsten Uebergänge bildet. Oberst Langermann führte den Angriff an der Spitze von 300 M., unterstützt von einem Bataillon, mit großer Tapferkeit aus, so daß er, nachdem ihm sein Pferd getödtet und die Uniform zweimal durchschossen worden, zu Fuß mit dem Säbel in der Hand sich zuerst auf die Brücke stürzte. Der Feind konnte schon die Thore nicht mehr schließen, und obgleich die Brücke theilweise beschädigt war, bemächtigten sich doch unsere Soldaten derselben mit einem Male. Der Feind wurde weiter auf dem Damm zurückgedrängt; die drei Hauptbrücken wurden nach einander erobert, und der so schwierige Uebergang so plötzlich genommen, daß der Feind die begonnene Zerstörung der Brücken nicht ausführen konnte. In der Nacht mußte er auch die letzte Brücke verlassen, und so endigte sich der Kampf auf litthauischem Boden. Unser Verlust beträgt 22 M. an Todten und 70 an Verwundeten. Unterdeß näherte sich Gen. Skarzynski eiligst der Stadt Choresz; aber der Feind hatte schon jenseits der Narew Schutz gesucht, und vermied jedes Zusammentreffen. Zwei Geschütze von der Batterie des Majors Böhm verhüteten bis gegen Abend die Abbrennung der Brücke; nach Einbruch der Nacht steckte der Feind sie in Brand. Feldmarschall Diebitsch war durch unsere Bewegung genöthigt, sich nach dem Bug zu ziehen, und passirte am 21. Mai bei Granna diesen Fluß. Gen. Lubinski bemächtigte sich der Magazine in Bransk und Ciechanowicz, an welchem letzteren Ort er über 200 M. gefangen nahm.“ — Zum Schluß sagt der Generalissimus, daß durch seine 10tägigen Offensivoperationen die russischen Gardes völlig aus den Gränzen des Königreichs verdrängt, in den Treffen 600 Mann, worunter Oberst Scharphorst, Adjutant des Großfürsten, und in Lomza 800 Kranke zu Gefangenen gemacht, und eine Menge Waffen, Pferde, Gepäck, Magazine erbeutet, namentlich aber die Festungswerke von Lomza eingenommen worden seien. Der Tapferkeit der Russen läßt der Generalissimus Gerechtigkeit widerfahren; die Verbindung mit Litthauen ist durch diese Siege eröffnet, und Bürger und Bauern zeigen dort darüber die größte Freude. Zuletzt folgt eine Aufzählung der Militärs, die sich besonders ausgezeichnet haben. Darunter sind: Der Unteroffizier Domkowski, welcher seinem Offizier das Leben rettete; der Soldat Wysocki, welcher, obgleich schwer verwundet, doch bis zum Ende des Kampfes unter den Tirailleurs blieb; Unterlieutenant Stanislaus Krasinski, der in der Charge gegen das 5. Chasseurregiment sechs mal mit dem Bajonet durchbohrt wurde; die Soldaten Stanislaus Narwinski und Peter Lewartowski, welche sich vor der Front auf einen Obersten stürzten, und ihn mit dem Bajonet durchbohrten, und der Soldat Joachim Kuba, welcher, den Sappeurs zur Arbeit bei einer Brücke beigegeben, von einer Granate getroffen wurde, und, von Blut triefend, nicht eher wich, als bis die Brücke aufgeschlagen war.

Die allg. Btg. meldet aus Wien, den 28. Mai: Nach Briefen aus Krakau soll Gen. Pac bei Zamoc ein

unentschiedenes Gefecht mit dem Korps des Gen. Kreuz gehabt haben. Die Stärke der poln. Truppen in der Gegend von Jamosé wird auf 8000 M. angegeben.

R u s s l a n d.

Die preuss. Staatsztz. schreibt aus Grodno, den 19. Mai. So eben erhalten wir die Nachricht, daß die letzten Insurrektionen — ein schwacher Nachhall der Dwernickischen Expedition — in Wolhynien völlig unterdrückt sind. Was Schamaiten betrifft, so läßt sich bei der großen Ausdehnung des Landes die Sache nicht auf einmal erzwingen. Wenn aber die kleine Anzahl der Anführer des Aufstandes nicht mehr vorhanden ist, so wird es auch dort bald ruhig werden. — Aus Memel vom 26. Mai: Auch in Polangen haben sich Spuren der Cholera gezeigt. Die Post von und nach Petersburg, wird daher zwischen Memel und Kieban seewärts durch Dampfschiffe befördert werden.

Der Hamb. Korr. schreibt aus Berlin, den 28. Mai: Es bestätigt sich, daß die Insurrektion von Wolhynien den General Rüdiger dort zurückhält. Dergleichen bestätigt sich der Aufstand in Podolien; er soll Verzweigungen durch alle alt-polnischen Provinzen haben, bis tief in die Ukraine.

S c h w e d e n.

Unsere Regierung hat wegen des Getreidemangels unterm 18. Mai die zoll- und abgabefreie Einfuhr von Gerste und Haber vom Auslande nach den Häfen der nördlichen und westlichen Küste, bis zum 15. Juli, dergleichen aus den Niederlagen in den Häfen des Königreichs dahin erlaubt. Dem Vernehmen nach dürfte auch die zollfreie Einfuhr von 40,000 Tonnen Getreide vom Auslande nach Stockholm vergönnt werden.

H a n n o v e r.

Hannover, den 28. Mai. Bei der Berathung des Budgets in der vorigen Woche fand der Antrag, daß die Ständeversammlung in diesem Jahre nochmals zusammenberufen werden möge, viele Theilnahme. Große Freude erregte daher ein Schreiben des Kabinettsministeriums, worin die Stände benachrichtigt werden, daß ihre Anträge wegen des Staatsgrundgesetzes, wegen Vereinigung der landesherrlichen und Landesklassen, und wegen Publizität der ständischen Verhandlungen, sofort zur Kenntniß des Königs gebracht seien, und wenn derselbe dafür halten sollte, daß hierdurch das Glück, die Wohlfahrt und der Frieden dieses Landes befördert werde, so werde das Ministerium die möglichste Beschleunigung der Ausführung seiner Befehle sich zur angelegentlichsten Pflicht machen. Diese Ausführung mache aber Vorarbeiten nöthig, und da nicht wohl die Stände so lange beisammen bleiben könnten, so halte das Ministerium es für angemessen, die Stände zu vertagen, und sie, wenn die Vorarbeiten so weit gediehen, im Herbst dieses Jahres nochmals zusammen zu berufen. In der zweiten Kammer wurde der Antrag, den König durch eine Adresse noch für dies Jahr um einen Besuch zu bitten, mit 34 gegen

20 Stimmen angenommen. Den Antrag auf Pressfreiheit will die erste Kammer bis zur Berathung über das Staatsgrundgesetz aussetzen. Die zweite Kammer hat sofort die erste zu einer Konferenz darüber eingeladen. Bei der Bewilligung des Budgets für das nächste Rechnungsjahr beschloß die zweite Kammer, dem Ministerium die Hoffnung zu äußern, daß die Regierung in dem Militäretat die langersehnten Ersparungen in Váldé vorzunehmen in Stand gesetzt werden möge.

Der Bizekönig wird sich während des Sommers auf den Schlössern von Montbrillant und Rotenkirchen aufhalten. Seine Gemahlin begibt sich in diesen Tagen nach London. Ein Gerücht redet von einem noch in diesem Jahr zu erwartenden Besuch des Königs. — Zu der neuen Anleihe sollen sehr bedeutende Beiträge — man spricht von mehreren 100,000 Thalern — eingegangen sein.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Unterm 30. Mai ist in Dresden folgende Bekanntmachung erschienen:

Wir Anton, von Gottes Gnaden König von Sachsen, ic. und Friedrich August, Herzog zu Sachsen, ic. thun hiermit kund und zu wissen: In Veranlassung der am 17. und 18. April allhier statt gefundenen traurigen Ereignisse haben die Einwohner vieler Städte und Orte des Landes den erneuerten Ausdruck ihrer treuergebenen Gesinnungen an Uns gelangen lassen, und, wo dies auch nicht durch besondere Eingaben geschah, allgemein den tiefsten Abscheu gegen die vorgefallenen verbrecherischen Auftritte, den eifrigsten Sinn für Geseßlichkeit, Ruhe und Ordnung, die größte Bereitwilligkeit, zu deren Erhaltung nach allen Kräften beizutragen, treue Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland ausgesprochen. Wenn die bösen Absichten einiger Uebelwollender, und die Verblendung anderer Irgeleiteter, Verbrechen in die Mitte Unserer Residenz herbeiführten, und Maaßregeln der Strenge nothwendig machten, die Uns mit gerechtem Schmerz erfüllten; so gewährten die von allen Seiten, auch in Dresden, erhaltenen unzweideutigen Aeußerungen jener Gesinnungen die beglückende Zuversicht, daß die Zahl der Strafbaren nur gering war, und daß jener edle fromme Sinn, der die Sachsen durch Gehorsam gegen Geseß und Obrigkeit, durch Ruhe und Ordnung, durch Treue gegen Fürst und Vaterland, von jeher auszeichnete, in ihnen nicht erkaltet ist. Dies öffentlich und dankend anzuerkennen, fühlen Wir Uns um so mehr gedrungen, als nur durch Erhaltung jenes Sinnes, durch die innigste Vereinigung zwischen Fürst und Volk, dem Vaterlande die Wohlthaten bereitet werden können, die es erwartet, und als Wir das Bewußtsein haben, jene Gesinnungen mit dem treuen und ernstlichen Willen zu erwidern, dem Wohl des Unserer Regierung anvertrauten Volks die ganze Zeit und Kraft Unseres Lebens zu widmen. Die Beweise Unseres Strebens, das Wohl des Landes durch eine vervollkommnete Staatsverwaltung nach dem Bedürfnisse des erbhöhten Bildungszustandes und mit williger Aufopferung Uns

zustehender Rechte zu befördern, liegen in dem Entwurfe einer Verfassungsurkunde, der Städteordnung und der Ablösungsgesetze bereits offen vor. Daß diese Gesetze und die davon abhängenden Veränderungen in der Staatsverwaltung noch nicht in das Leben treten konnten, hat in der gewissenhaften Beachtung verfassungsmäßiger Rechte und früher ertheilter feierlicher Zusicherungen, in der ewigen Wahrheit seinen Grund, daß nur das, was auf dem Grundpfeiler des Rechts erbaut ist, Segen zu bringen und zu bestehen vermag. In sicherem Vertrauen auf die uneigennütige Vaterlandsliebe der um uns versammelten Stände, und auf deren Kenntniß des vorhandenen Bedürfnisses hoffen Wir jedoch baldigst das Ziel Unserer auf das Wohl des Vaterlandes gerichteten Absichten zu erreichen.

(Schluß folgt.)

Dienstnachrichten.

Die Fürstl. Fürstenbergische Präsentation des Kuratienverwesers Reichmann zu Engelwies auf die Pfarrei Weizen hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Staatspapiere.

Wien, den 30. Mai. Aproz. Metalliques 71½; Bankaktien 1037.

Paris, den 1. Juni. 3prozent. 66, 10; 5prozent. 91, 50.

Verichtigung.

Die neue Versammlung der franz. Kammern ist auf den 9. August, nicht, wie es gestern irrtümlich hieß, auf den 29. Aug. einberufen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

4. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6½	273.10 2 L.	11,1 G.	55 G.	D.
M. 2	273.10 3 L.	15,7 G.	47 G.	W.
N. 8	273.10,7 L.	12,2 G.	55 G.	W.

Viel halbleichtes Gewölk — um 6 Uhr etwas Regen.

Psychrometrische Differenzen: 3.1 Gr. - 4.1 Gr. - 2.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 7. Juni: Der Empfehlungsbrief, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Karl Löwyer. Hierauf: Der Kuß durch einen Wechsel, Posse in 1 Akt, nach Scribe.

Donnerstag, den 9. Juni, kein Theater.

Samstag, den 11. Juni: Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu. — Hr. Diez, Johann, zur zweiten Gastrolle.

Sonntag, den 12. Juni: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern, Trauerspiel in 5 Akten, von Babo.

Todesanzeigen.

Heute früh 4 Uhr entschlief dahier, nach einem ökonomischen schmerzvollen Kranklager, zu einem besseren Leben unsere geliebte Gattin und Mutter Wilhelmine, geborne Herrmann. Indem wir von diesem schmerzlichen Verlust unsere Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen, bitten wir um stille Theilnahme.

Rastatt, den 2. Juni 1831.

Theodor Wagner,

Regtsquartmstr.,

für sich und seine 4 unermöglichten Kinder.

Wenn je ein Schmerz tief in die Seele drang, so ist es der, welcher uns heute bei dem Hinscheiden unseres guten Gatten und Vaters, des Großherzogl. Administrationschaffners Zutt, ergriff. Sanft entschlief der fromme Greis heute früh 5 Uhr, in seinem 80sten Lebensjahre, an Altersschwäche, mit erbauungsvoller Seelenruhe, und hinterließ uns, die wir mit so voller Zärtlichkeit an ihm hingen, in nie gefühlten Schmerzen. Gerecht werden unsere entfernte Verwandten und Freunde, welche wir von dieser Trauer in Kenntniß setzen, unsern Jammer um den Verbliebenen, der sich so gerne nicht nur für die Seinigen, sondern für jeden, der es bedurfte, mit eigener Aufopferung hingab, finden, und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Bruchsal, den 29. Mai 1830.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Zutt, Rechtspraktikant.

Subscriptionsanzeige und Bitte.

Die freundliche Aufnahme, welche der in meinem Verlag erschienenen Ausgabe der Großherzogl. Regierungsblätter allenthalben zu Theil geworden, läßt mich hoffen, es werde den zahlreichen verehrlichen Besitzern derselben eine Fortsetzung bis Ende 1831 nebst Sachregister willkommen seyn.

Die Herausgabe dieser Fortsetzung habe ich die Ehre hiermit anzukündigen.

Damit werde ich zugleich, um dem vielfach geäußerten Verlangen zu begegnen, eine neue verbesserte Ausgabe des mit obiger Sammlung erschienenen alphabetischen Verzeichnisses sämtlicher Großherzogl. Staatsdiener mit beigefügten Dienstveränderungen und Ehrengleichungen wie solche in den Regierungsblättern seit 1803 erschienen sind, bis

Ende 1831 vermehrt, verbinden und alles aufbieten, um diesem gemeinnützigen Handbuche, welches stets ein eigenes Interesse behalten wird, die größtmögliche Vollständigkeit zu geben; ich erlaube mir deshalb an sämtliche Herren Staatsdiener vom Zivil- und Militärstande die ergebenste Bitte hier beizufügen, mir die in der frühern Ausgabe ihnen etwa bemerklich gewordenen Versehen in portofreien Briefen gefälligst anzeigen zu wollen; ich werde jede mir in dieser Beziehung zukommende Berichtigung dankbar benugen.

Das Ganze erscheint unter folgendem Titel:

Vollständige Sammlung

der

Großherzoglich Badischen Regierungsblätter,
2r Theil.

Die Jahre 1826 bis Ende 1831 enthaltend.

Nebst einem vollständigen alphabetischen Sachregister
und einem

alphabetischen Verzeichnisse

der in den Regierungsblättern vom Jahr 1803 bis Ende 1831 vorkommenden Staatsdiener vom Zivil- und Militärstande, mit beigefügten Dienstveränderungen u. Ehrenauszeichnungen.

Ein Quartband.

Subscriptionbedingungen.

Der Subscriptionspreis für diesen zweiten Band wird auf 4 fl. festgesetzt.

Das alphabetische Verzeichniß der Staatsdiener u. einzeln 1 fl. 30 kr.

Der Ladenpreis, welcher sogleich nach der Erscheinung des Werkes eintritt, wird $\frac{1}{3}$ höher.

Subscriberntensammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te gratis.

D. N. Marr'sche Buch- u. Kunsthandlung
in Karlsruhe und Baden.

☞ Karlsruhe. [Anzeige.] Londoner Porter et Burton Ale (englisches Bier) ist wieder eingetroffen bei

Gustav Schmieder.

☞ Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß auch diese Messe ihr Waarenlager nicht auf dem Schlossplatze, sondern in ihrem gewöhnlichen Lokale anzutreffen ist, und bitten daselbst um gütigen Besuch.

Eduard und Benedikt Hirsch,
am Eck der neuen Herrenstraße.

N. S. Eine Sendung neuer Singdams, Indiennes und Mousselines trifft dieser Tage wieder bei uns ein.

☞ Karlsruhe. [Messeanzeige.] J. Stern, aus Mannheim, empfiehlt sich bestens mit seinem bekannten assortirten Lager von porzellanenen und hölzernen Pfeifenköpfen, Pfeifenröhren, Stöcken, Hofenträgern, Messern, Spiegeln, Dosen und allen dahin einschlagenden Artikeln, und gibt solche, sowohl en gros wie en detail, zu den billigsten Preisen. Seine Bude ist ohnweit der Schlosskirche, jener des Hrn. V. Auerbach gegenüber.

☞ Karlsruhe. [Messeanzeige.] Florenz Serenbes, von Zell am Harmersbach, empfiehlt sich in Zeller weißem (und mit Kupferdruck verziertem) Steingut, sowohl in einzelnen Artikeln, als ganzen Servicen, nebst allen Sorten Glaswaaren, Alles zu billigen Preisen. Seine Bude ist nächst dem Keinhardschen Kaffeehause, den Schwarzwälder Glashändlern gegenüber.

☞ Karlsruhe. [Messeanzeige.] In der Bude Nr. 4 von oben auf der Theatersseite, sind feine englische Callicos (Carton), von 10 bis 14 kr. die Elle, nebst vielen andern Artikeln zu herabgesetzten Preisen zu haben.

☞ Karlsruhe. [Messeanzeige.] Frau M. von Basel, welche zum ersten Mal die hiesige Messe bezieht, empfiehlt sich bestens mit sehr schönen Schweizerischen Holzarbeiten, als geschmizten Damenkörbchen, desgleichen für Kinder, Blumenvasen, Fruchtkörbchen, Zucker- und Theebüchsen, Trinkbedern, Caslatbesteck, Cigarrenetuis, Tabacksdosen, Bombonieres, Necessaires und Aufsteckspiegeln, Serviettenbändchen, nebst vielen andern gemalten und sehr gut lackirten Holzwaaren; desgleichen in allen Arten Cartonarbeiten, theils lackirt, so wie zum Malen und zum Aufleben eingerichtet. Diefelben Artikel sind in verschiedenen Holzarbeiten zu haben, wozu man auch den besten Firnis und Ausschneidbilder haben kann; Notizenbücher, Stammbücher und Stammbuchgemälde, Schweizerische Ansichten, Berliner Stickmuster, feines und extrafeines Postpapier, mit und ohne Goldschnitt, wie auch Schreibfedern, Siegellack, Oblaten, Bleistiften, nebst mehreren Artikeln zu diesem Fach. Ferner führt sie ein vollkommenes Assortiment von allen Sorten Engländer parfümirter Seife für Herren und Damen, so wie Seifenessenz, nebst Seifenpulver; diese letztern Artikel sind wegen ihrer Aechtheit und Güte, mit den billigsten Preisen verbunden, bestens zu empfehlen, und werden gewiß jeden Abnehmer veranlassen, Mehreres davon zu gebrauchen.

Noch zeigt sie ergebenst an, daß sie im Besitz von einer Parthie bester ächter frischer Basler Lebkuchen ist, welche ebenfalls wie alles Uebrige, zu den billigsten Preisen erlassen werden.

Ihre Bude ist auf der Seite der Gr. Markalle.

☞ Karlsruhe. [Messeanzeige.] Christian Lieb, Messerschmidt von Lahr, empfiehlt sich diese Messe wieder mit einer schönen Auswahl seiner Messerwaaren, als Tafel- und Dessertmesser, extragute Rasier- und Federmesser, Taschenmesser und Scheren in jeder beliebigen Form; nebstdem hat er noch besondere Messer, um die Hühneraugen auszuschneiden, Streichriemen und noch mehrere in sein Fach einschlagende Artikel.

☞ Karlsruhe. [Messeanzeige.] Die schon bekannten chemischen Feilen, mittelst welchen man die Hühneraugen ohne die mindesten Schmerzen, und ohne sich zu beschädigen gänzlich vertilgen kann, sind während der Messe wiederum das Stück zu 24 kr. zu haben in der Bude des Hrn. Optikus Frank, auf der Theatersseite die 5te abwärts des Gr. Schlosses. Auch sind bei demselben vorzüglich gute Platinazündmaschinen zu haben.

☞ Würzburg. [Anzeige.] Ganz vorzügliche Pianoforte in Flügel- und allen andern bekannten Formen, von besonderm schönen, starken, vollem Klang, äufferen Eleganz und dauerhafter Bauart, deren Dauer und Haltbarkeit in jeder Beziehung der Verfertiger 5 bis 10 und noch mehrere Jahre garantiert, werden gefertigt und sind zu haben von dem Instrumentenmacher Georg Marschall zu Würzburg.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sein Lager feiner Französischer Liqueurs, Rosglilos, Cognac, Jamaica-Rhum, Botavia-Arrac, ächten Holländischen Anisette und Curacao, Mannheimer Wasser, fremde Weine, seine Gewürze, Vanille, Ostindischen Ingber, grüne und schwarze Thee, als Hayfanst, Hayfan, Bioemthee, Blüthenthee, Imperial, Souwong, Pecco mit weißen Spizen, ächten Caravannenthe in Blechboxen, alle Sorten Choelade, Genueser und Neapolitaner Macaroni, Vermicelli, Pate d'Italie, weißen und braunen Sago, ostindischen Arrow-Root, Semoula, Creme de Riz, Bisquitmehl, Parmesanäs, Edammer Käse, feinsten Emmenthaler und Rahmkäse, ächte Italienische Salami, Braunschweiger und Göttinger Würste, Westphälische Schinken, feinsten Pariser Senf, Englisch Senfmehl in Flasen, seine Tafelstiche, rothen und weißen Burgunderessig, eingemachte Früchte in Essig und Brandwein, seine kandirte Früchte in Schachteln, Malagarsinen, Tafelfeigen, Alexandriner Datteln, Sultanini, Prunellen, Pruniaux de Tours, Pruniaux de Bordeaux, Pistazien, Pignolen, Römische Haselnüsse, Mandeln a la Princesse, Citronat und Pomeranzenskalen, saftige Zitronen, süße Orangen und Apfelsinen, Johannisbrod, Süßholzwast, Cacao, India Sopa, Capern, Oliven, Cardellen, feinst Olivenöl, Huile Vierge, ächt Russische Hausenblase, seine Carolonische Bouillons, Korkholz in großen Tafeln, beste holländische Nauchtabacke, ächten Marinas und Portorico in Rollen, Königs-Cigarren, ächte Havana's, halb Havana's, Cabannas, Amarillos, Kanaster, Woodville, Maryland- und Domingo-Cigarren, Türkischen Nauchtaback, feinstes Toilette- und Badschwämme, Parfeller und Venetianische Seife, Transparent- und Pariser Toilette-Seife, Pommades und sonstige Pariser Parfumerie, Eau de Fleurs d'Orange de Montpellier, Eau de Rose triple, Eau de Vie de Lavande, ächt Römisch Wasser von C. F. M. Farina, und C. A. Zanoli, Sirop de Capillaire, Sirop de Framboises, Sirop de Ponce, alle Sorten Wachslichter und Wachsstöcke, Spermocitilichter, Englische kristallisirte Wallrathlichter in verschiedenen Farben etc. etc.

E. A. Fellmeth.

Baden. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre, allen seinen Freunden und Bekannten, so wie dem verehrungswürdigen Publikum, die ergebene Anzeige zu machen, daß er den Schild seines Gasthofes, zum Drachen, geändert, und solcher nun den Namen führt:

Bad- und Gasthof zur Stadt Paris.

Indem er seine Freunde und Gönner bittet, das ihm bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten, fügt er die weitere Anzeige bei, daß er sich dieses Jahr besonders bemüht hat, um seine Säle und Zimmer auf das Geschmackvollste einzurichten. Sowohl dadurch, als durch reelle und gute Bedienung, reine Weine und guten Tisch, wobei die Billigkeit der Preise stets berücksichtigt werden wird, glaubt er dieses schätzbare Zutrauen zu rechtfertigen.

Zugleich zeigt er an, daß, ausser dem Karlsruher Wagen, auch vom 15. Juni an, täglich Morgens um 7 Uhr, ein schöner, großer bedeckter Wagen von seinem Gasthofe nach Straßburg abfährt, und um 12 Uhr ein ähnlicher von dort bei ihm ankommt.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Baden, den 31. Mai 1831.

Ergebenster

Louis Erbs,

Bad- und Gastwirth zur Stadt Paris.

Karlsruhe. [Logie.] Zwei tapezirte und möblirte Zimmer im untern Stock in der Säbringerstraße sind zu vermieten, und sogleich zu beziehen. In Nr. 21 der Kronenstraße das Nähere.

Karlsruhe. [Billiard zu verkaufen.] Im Gast-

haus zum Babischen Hofe ist ein elegantes richtiges Billard welches auch neu überzogen ist, mit aller Zugehör, zu verkaufen.

Durlach. [Haber zu verkaufen.] Es sind 4 bis 500 Malter Haber, 1830er Gewächs, in kleinen und großen Abtheilungen, gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Liebhaber dazu können jeden Tag abfahren, und sich gefälligst an Hrn. Handelsmann Schneider dahier wenden.

Karlsruhe. [Stellegesuch.] Ein Kameralsscribent, der schon bei mehreren Domainenverwaltungen und Obereinnemereien beschäftigt war, sucht eine Gehilfenstelle bei einer landesherrlichen Verrechnung und könnte in 6 Wochen eintreten. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Bekanntete Rentamtsstelle.] Bei einer Grundherrschaft im Breisgau ist eine Rentamtsstelle vakant. Die dazu lusttragenden Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralsscribenten wollen sich, unter Anschluß der Zeugnisse über ihre praktische Kenntnisse im Kassen- und Domainenrechnungswesen, bei mir melden.

Karlsruhe, den 1. Juni 1831.

Oekonomierath Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Heugrasversteigerung.] Der diesjährige Heugraswachs von den herrschaftlichen Wiesen zu Gottsau, Graben und Bruchhausen wird an nachbemerkten Tagen morgenweise öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden:

- 1) Von den Gottsau Wiesen, auf dem Plage selbst, und zwar:
 - a) die Langenbruch-, Fautenbach-, Mühl-, Letten-, Kuetel- und Schiefwiesen ad ea, 218 Morgen,
Freitag, den 10. Juni l. J.,
früh 6 Uhr, Zusammenkunft beim rothen Häuschen, ohnweit dem Aergarten;
 - b) die Jammertal-, Aptszipf- und Bädrichwiesen ad ea, 148 Morgen,
Samstag, den 11. Juni l. J.,
früh 6 Uhr, Zusammenkunft bei der Artiberieklaserne zu Gottsau.
- 2) Von ca. 61 Morgen herrschaftlichen Wiesen auf Grabener und Ausheimer Gemartung,
Mittwoch, den 15. Juni l. J.,
Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Graben.
- 3) Von ca. 88 Morgen s. g. Harbbruchwiesen bei Bruchhausen,
Samstag, den 18. Juni l. J.,
früh 7 Uhr, auf den Wiesen selbst.
Karlsruhe, den 3. Juni 1831.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Friesenegger.

Chiengen. [Mühlverpachtung.] Mit Genehmigung Großherzoglicher Hofdomainenkammer wird die herrschaftliche Mühle zu Oberlauchringen, worin drei der größten Gemeinden des Neltigaus, zur Zeit, noch gebannt sind, am

Montag, den 20. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf der Post zu Oberlauchringen, auf 12 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Dieses bedeutende Gewerbe besteht aus Folgendem:

A. Gebäulichkeiten.

In einem Wohnhaus, mit dem die Mühle in Verbindung steht, nebst abgeforderten geräumigen Stallungen und Scheuern. Das Mühlwerk hat 4 Mahl- und zwei Gerb- oder Nendelgänge, nebst zwei Hanfreiben. Auch gehört eine abgeforderte Säge hierzu, in welcher sich noch eine Peilmühle mit einem Mahlgang befindet.

B. An Gütern.

In 32 Ruthen Gemüsgarten;
 2 Vierling 16 Ruthen Baumgarten;
 10 Morgen 2 Vierling 4 Ruthen Wiesen, und
 23 1 24 Ackerfeld.

Die Pachtbedingungen können täglich dahier eingesehen werden. Vorläufig wird jedoch desfalls bemerkt, daß

- 1) der Pachtversuch alternatio — einmal mit der Pann- und Frohnberechtigungen, und dann ohne dieselben unternommen wird;
- 2) nur solche Individuen zum Pacht zugelassen werden, welche sich nach Maasgabe des §. 5 der Mühlenordnung als geprüfte und tüchtig ersundene Müller ausweisen, und Zeugnisse über ihr sitzliches Betragen vorzeigen können;
- 3) der Pächter eine Realkautio von 1500 fl. stellen, oder aber hierfür sichere Bürgschaft beibringen müsse, daher sich auch jeder Steigerungslustige vor dem Beginnen der Verhandlung über seine Vermögens- oder Bürgschaftsverhältnisse auszuweisen hat.

Chiengen, den 25. Mai 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
 Kromer.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Gervas Fall

von Grosweiler will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 18. Juni d. J.,

im Rosswirthshaus zu Grosweiler anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 26. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Alexander Berger

und

der ledige großjährige Bürgersohn

Michael Späth,

beide von Bachshurst, und zwar ersterer mit seiner Familie, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 17. Juni d. J.,

im Ochsenwirthshause zu Bachshurst anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 26. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bäcker

Fidel Herr

von hier will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 20. Juni d. J.,

im Adlerwirthshause dahier anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß

ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 27. Mai 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
 Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen Egidi Federer von Oberachern haben wir unterm heutigen den Sanktprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Nichtigstellung der Schulden auf

Mittwoch, den 13. Juli,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wo sämtliche Gläubiger ihre Forderung und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu begründen haben.

Achern, den 20. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Kern.

vd. Felleisen.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Paul Sauter, Bürger und Glaser von Wilferdingen, und seine Ehefrau Eva, geb. Kleinle, haben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Alle, welche Forderungen an gedachte Eheleute zu machen haben, dieselbe unter Darlegung ihrer Beweisurkunden

Donnerstag, den 23. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anmelden, andernfalls aber gewärtigen sollen, daß ihre Forderungen nicht berücksichtigt werden.

Durlach, den 29. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.
 Baumüller.

vd. Blagner.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an nachbenannte nach Amerika auswandernde Personen, als:

- 1) die Peter Lawoschen Eheleute,
- 2) Mathes Spengler'schen Eheleute,
- 3) Georg Maier'schen Eheleute und
- 4) Peter Adelmanns Ehefrau,

sämmtlich von Kilsheim, Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche in der zur Liquidation auf

Dienstag, den 14. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei angeordneten Tagfahrt anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung hervorgehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Tauberbischofsheim, den 22. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Bach.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Michael Sanger'schen Wittve, Rosine, geb. Waag von Freisett, ist Tagfahrt auf

Donnerstag, den 9. Juni d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär zu Bischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 25. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Jäger Schmid.